

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 9

Artikel: AMF : exercise ardent ground

Autor: Coulot, Fabian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AMF – EXERCISE ARDENT GROUND

Von Kanonier Fabian Coulot, Basel

Die jährlich stattfindenden AMF-(Allied Mobile Force-) Manöver wurden dieses Jahr im Norden von England, an der schottischen Grenze durchgeführt. Der «Schweizer Soldat» hatte die Gelegenheit, das spezifische Scharfschiess-Artilleriemanöver ARDENT GROUND (glühender Boden) zu besuchen.

AMF(L) ist die Abkürzung von Allied Command Europe Mobile Force (Land). Sie ist die schnelle Eingreiftruppe der NATO innerhalb Europas. Man kann die AMF auch als Feuerwehr der NATO bezeichnen. Die AMF wurde 1960 gegründet und ist multinational zusammengesetzt. Infanterie, Fallschirmjäger, Artillerie, leichte und mechanisierte, logistische. Die luftverschiebbaren Einheiten (Transporter und Helikopter) werden von 8 NATO-Nationen der AMF gestellt.

Es sind dies die USA, Grossbritannien, Kanada, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Italien sowie Deutschland. Das AMF-Hauptquartier befindet sich in Heidelberg.

Aufgabenbereich der AMF(L)

Die AMF-Einheiten werden an den äussersten Flanken des NATO-Bündnisses eingesetzt und sind deshalb grossen Temperaturunterschieden ausgesetzt. Entweder im hohen Norden von Norwegen oder im südöstlichen Teil der Türkei. Da die AMF aus schnellen, mobilen Truppenteilen besteht, sind die eingesetzten Einheiten luftverschiebbar.

ARDENT GROUND – Glühender Boden

Die treffliche Namenswahl des Artillerie-Manövers der AMF bewahrheitete sich gleich mehrmals. Einerseits hatte man als Beobachter wirklich das Gefühl, der Boden des Trainingsareals in Otterburn beginne zu glühen, wenn britische, spanische, niederländische und italienische Minenwerfer-Einheiten nebeneinander einen 14-Schuss-Schnellfeuerbefehl mit der Unterstützung der amerikanischen, deutschen und belgischen 105-mm-Haubitzbatterien aus den hinteren Stellungen ausführten.

Zum zweiten ist kaum vorstellbar, dass im Norden Englands, an der Grenze zu Schottland, eine Tagestemperatur von zirka 30°C gemessen wurde. Ich hatte gut getan, ausser meiner Fotoausrüstung und massenweiser Filme auch die Sonnenschutzcreme Faktor 6 mitzunehmen.

Spanien als Nicht-NATO-Staat Gast bei AMF

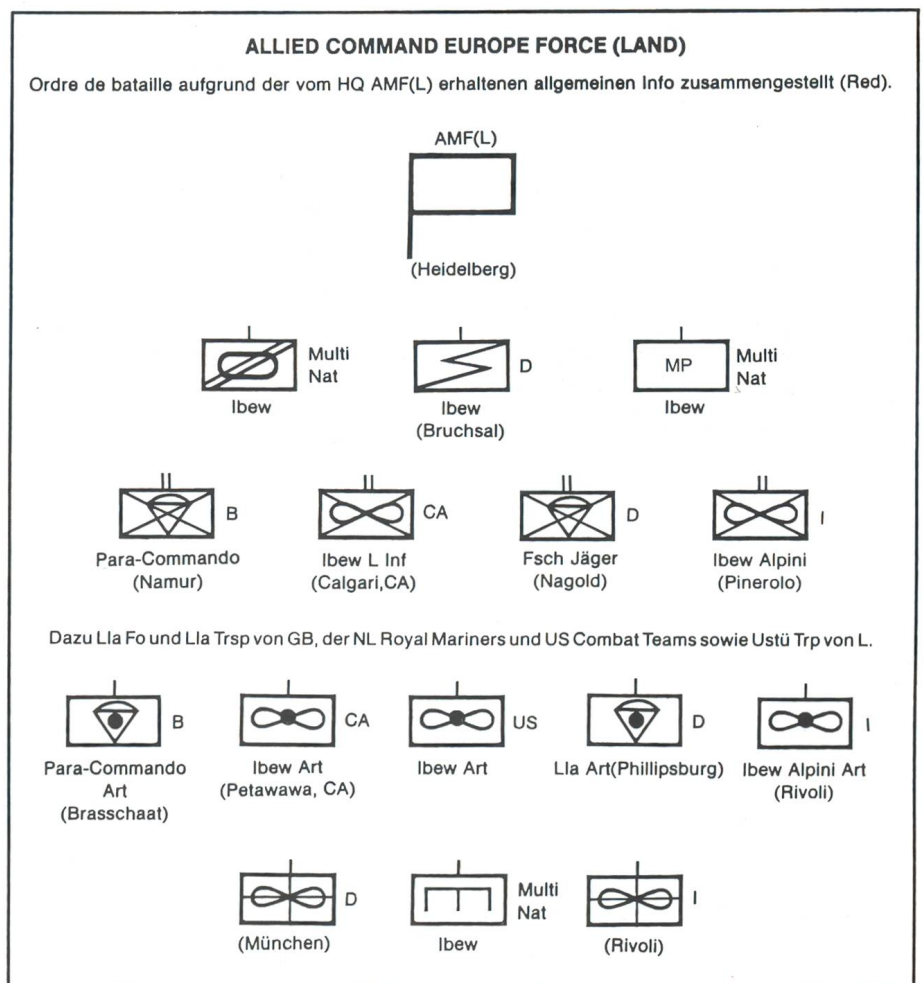
Dem aufmerksamen Leser ist sicher nicht entgangen, dass ich eine spanische Einheit als teilnehmende Truppe nannte, obschon Spanien kein Mitglied der NATO ist, somit auch nicht der AMF sein kann. Dies hatte einen speziellen Grund. 1991 wurde das AMF-Manöver in Portugal durchgeführt. Weil sich die spanische Regierung um die Aufnahme in die NATO bemüht, lud man nun spanische Einheiten an die AMF-Manöver als Gäste ein. Und zwar waren es ein spanischer Minenwerferzug sowie eine Luftlande-Artillerie-Batterie. **Teniente José Andres Sanchez Munoz**, der spanische Artillerie-Navigatore, präsentierte mir voller Stolz die Vermessungsgeräte von Wild (Made by Switzerland) sowie den portablen Sa-



teiliten-Navigationsempfänger (Schweizer Soldat Ausgabe Juni 1992, Seite 36).

Gutes Zusammenspiel trotz sprachlicher Barrieren

Die offizielle AMF-Sprache ist Englisch. Es ist aber nicht so, dass die deutschen Kanoniere oder italienischen Alpini untereinander ebenfalls in Englisch diskutierten. Die Befehle innerhalb eines Minenwerferzuges oder einer Batterie erfolgten in der jeweiligen Landessprache. Bei den Funkverbindungen mit der FIRE CONTROLE wurde in englischer Sprache gesprochen. Dabei kam es zwischendurch zu unbeschreiblichen Situationen am Funkgerät. Das FIRE CONTROL CENTER war nur mit britischen Soldaten und Offizieren besetzt. Aus dem Funkgerät hörte man die englische Sprache, dann lagen die spanischen, belgischen und italienischen Minenwerferzüge direkt nebeneinander in Stellung. Wenn der Lärm der abfliegenden Granaten das Kommando- und Sprachgewirr nicht über-tönte, fühlte man sich zurückversetzt nach Babylon. Aber es funktionierte trotzdem, denn jeder der Kanoniere, ob bei der 105-mm-Haubitze oder am 81-mm-Minenwerfer, beherrschte seine Aufgabe. Ich stellte die Frage, ob die einfachen Solda-

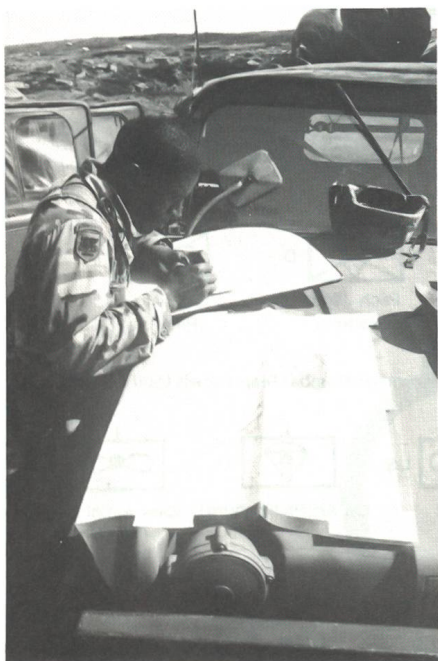




Gefreiter UA (Gfr Unteroffiziersanwärter) Jörg Kurre am Zielortungsgerät 206. Er gehört zum Beobachtertrupp der deutschen Luftlande Artillerie Batterie 9.



Caporale Fabrizio Demaria und seine Soldaten von der 133^A Kompanie, Minenwerferzug der Brigade Alpini SUSA mit 120-mm-Minenwerfern.



US Sergeant Stanton vom Minenwerferzug der Combat Support Company 3-325 Airborne Bataillon Combat Team.

ten denn überhaupt nicht die Möglichkeit hätten, sich mit den Kameraden der anderen Nationen zu unterhalten? Sicher doch, war die Antwort, denn jede Nation hat bei der NSE (National Support Element) die eigene Kantine mit Bar auch für die anderen offen. Am einen Abend traf man sich in der belgischen Kantine und machte dann in den frühen Morgenstunden bei der spanischen Bar weiter. Auf diese Weise konnte jeder, der wollte, weitere Kontakte knüpfen oder die bestehenden vertiefen. Auch wir Pressefotografen landeten eines Abends in der belgischen Kantine. Spieß und Lammkotelett hatte die Küchenmannschaft hergezaubert. Es war super.

2300 Soldaten aus 7 Nationen – eine Einheit

Nicht alle AMF-Einheiten waren an dem spezifischen Artilleriemanöver ARDENT GROUND beteiligt, da es gleich mit dem Infanterie-Manöver ALLEGIANCE EXCHANGE im Trainingsareal der britischen Armee in Otterburn weiterging. Die beiden Manöver dauerten vom 11. Mai bis 6. Juni. Leider konnte ich nur das Artilleriemanöver besuchen, da ich vom 27. Mai bis 20. Juni 1992 bei einer Schweizer Pz Hb Btr für meinen Wiederholungskurs «gebucht» war.

Die 2300 Mörser-Soldaten (Minenwerferbedienungen) und Kanoniere waren in den beiden Camps Redesdale Camp und Otterburn Camp innerhalb des 235 km² grossen Trainingsareals untergebracht. Bettenkapazität für die 2300 Mann bestand aus 1300 Betten. So mussten rund 1000 Mann in Zelten schlafen. Das wäre ja noch ganz gut akzeptabel gewesen, wenn nicht in jeder Nacht das Thermometer auf 1°C oder 2°C gesunken wäre. Am Tage hingegen wussten die Soldaten, mit Ausnahme der Spanier und Italiener, nicht, was sie alles ausziehen sollten. In der Nacht hingegen musste man sich mit einem warmen Pullover und einer Jacke dazu bekleiden. Auch ich bekam die Kälte zu spüren, als ich mit dem Sergeant Erster Klass Bert van der Bragt, dem niederländischen Fotografen vom NATO-Hauptquartier, in die Nacht hinausfuhr, um den britischen Minenwerferzug der Duke of Wellingtons Regiment beim Nachtschiessen zu fotografieren. So um Mitternacht beschlossen wir dann, ins warme Hotelbett zurückzukehren, weil wir den Auslöser des Fotoapparates mit den Handschuhen nicht mehr betätigen konnten.

Internationale Militärpresse

Das APIC (Allied Press Information Center) wurde vom **britischen Major Oliver** im Otterburn Camp geführt. Er ist auch der AMF Pressechef in Heidelberg. Ihm hatte ich meinen Besuch bei der AMF zu verdanken. Wie Major Oliver am ersten Briefing erwähnte, ist die Pressevertretung für das Artillerie-Manöver ARDENT GROUND sehr klein. So waren wir ein kleiner, aber internationaler Haufen. Da waren einmal Kapitän M Smekens und Lieutenant G Wittner aus dem belgischen Public Relation-Stab aus Bruxelles, welche als Observer (Beobachter) amtierten, dann waren die beiden SHAPE-Photografen (SHAPE = Supreme Headquarters Allied Powers Europe), der Niederländer Sergeant Erster Klass Bert van der Bragt sowie die Dänin Corporal Ann Outzen. Mit der Dänin freundete ich mich sehr schnell an, da ich meistens mit ihrem Dienstfahrzeug mitfahren konnte. Dann war noch der Brite Bob Morrison als freischaffender



Italienische Minenwerfersoldaten beim Absetzen aus einem britischen Puma.



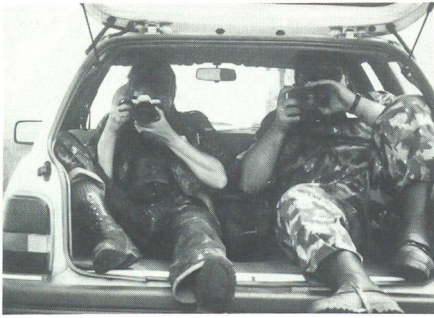
Die deutsche Luftlande Artillerie Batterie 9 beim Pickup mit einem deutschen Helikopter Bell-UH-1D. Die Haubitze 105 mm wird an einen Helikopter gehängt, die Mannschaft und das Material an einen zweiten. Die leeren Lastwagen UNIMOG fahren auf dem Landweg an den Bestimmungsort oder werden mit einer Herkules transportiert.



Eine italienische Gruppe mit 105-mm-Haubitze von der 40. Gebirgsartillerie PINEROLO wartet auf den Befehl zur Weiterfahrt.



Der britische 4-Stern-General Kenny beim Besuch der belgischen Batterie. General Kenny ist einer der DSACEUR (Deputy Supreme Allied Commander Europe). Für uns als einer der Stellvertreter des Kommandanten der NATO-Truppen in Europa zu verstehen.



Auf diese Weise fotografierten wir einen fahrenden Konvoi. Links die Dänin, Korporal Ann Outzen, von SHAPE und Kan Fabian Coulot vom «Schweizer Soldat».



Spanische Minenwerfer in Aktion.



Cabo Manuel José Puche und Cpl Alfonso Recio Castro vom Feuerleittrupp des spanischen Minenwerferzuges BRIPAC-III BPAC mit Fahrzeug NISSAN MC-4.



Sergeant Jos Heck, Mariners 1. KI Jeff Baginda und Mariners 1. KI Wim Verest vom Minenwerferzug des niederländischen Royal Marine Corps (Marineinfanterie) mit 81-mm-Minenwerfer.

Journalist sowie ein junger deutscher Leutnant, welcher für seine Einheit einen Video zu drehen hatte.

Einsatz der Flying Press

Wir sollten uns «*rasch*» verschieben können, um wenn möglich bei allen 7 teilnehmenden Nationen fast gleichzeitig zu sein, wenn im scharfen Schuss geübt wurde. So mussten wir einige Male ein paar Umwege in Kauf nehmen, weil einige Strassen durch die roten Barrieren geschlossen waren. In England passen sich die Strassen der Natur an, und nicht die Natur den Strassen. Meilenlange gerade, aber nicht flache, sondern sehr holprige Strecken. So «*flogen*» wir nur so über das Übungsgelände. Und dann waren noch die Schafe mit ihren Lämmern, welche uns Mühe machten. Die natürlichen Rasenmäher des britischen Verteidigungsministeriums konnten nämlich frei herumlaufen, sei es im Zielgebiet (sie gingen schon weg, wenn's krachte), bei den Stellungen der 105-mm-Haubitzen oder der Minenwerfer. Die Schafe durften sich sogar in den beiden Camps frei bewegen. So besuchten zwei Lämmer auch einmal den Küchenchef und die Küche des belgischen Para Command.

Der Schweizer Soldat, das Gastgeschenk und der General

Wie es so üblich ist, nahm ich aus Basel ein kleines Geschenk mit, welches normalerweise der Pressechef für seine Arbeit erhält. Auch in diesem Jahr sollte dies nicht anders sein. Das



Nachtschiessen beim britischen Minenwerferzug des Duke of Wellington's Regiment.



Der belgische Observer Leutnant G Wittner im Gespräch mit dem Chef der FIRE CONTROL der britische Major Vernon Rees von der Royal Artillery. Es sind total 20 Gruppen von FIRE CONTROL im Einsatz um den Beobachtern auf die Finger zu schauen.

Am Artilleriemanoöver teilnehmende Nationen

BELGIEN

Luftlande Batterie der Para-Command
2. Bataillon der Para-Command, Minenwerfer Zug

DEUTSCHLAND

Luftlande Artillerie Batterie 9
Teile der Fallschirmjägerbrigade 25
Logistische Teile
Teile des Sanitätsbataillons 851

ITALIEN

40. Gebirgsartillerie Batterie PINEROLO
133^A Kp Minenwerferzug Brigade Alpini
SUSA

NIEDERLAND

Minenwerferzug der Royal Mariners

GROSSBRITANNIEN

Minenwerferzug des Duke of Wellington's Regiment

USA

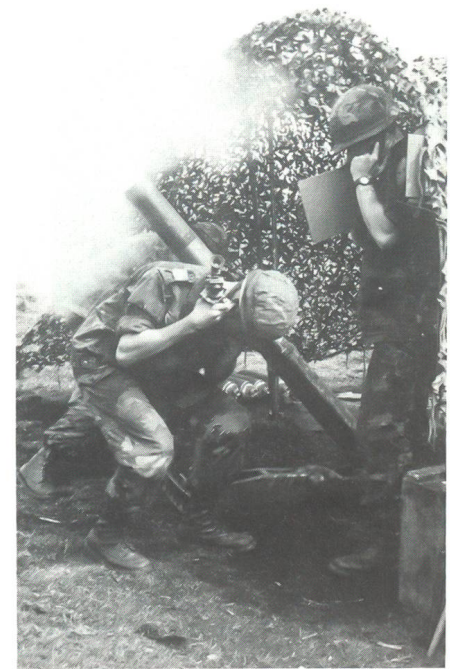
D Batterie 319. Luftlanderegiment
Minenwerferzug des AIRBORNE Combat Teams

SPANIEN

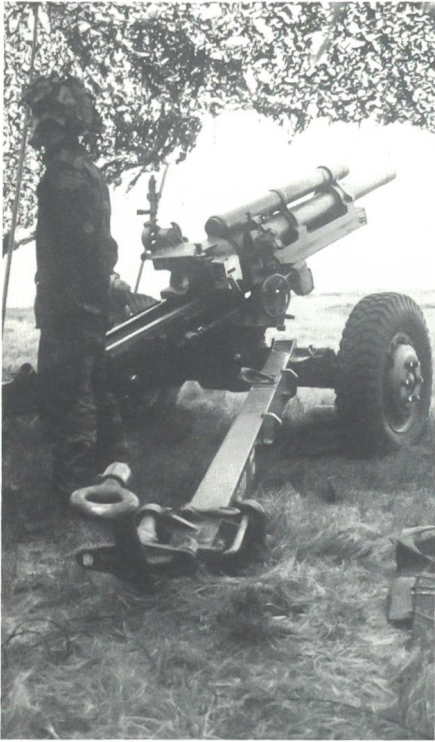
Luftlandeminenwerferzug
Luftlandeartilleriebatterie

NATO-Militärpolizei Gemischt aus allen AMF-Kontingenten und eine deutsch-britische Helikopter-Einheit mit 8 Bell UH-1D, 2 Gazelle, 4 Puma

Jede Nation hat einen eigenen Rückwärtigen Raum, den sogenannten NSE (National Support Elements).



Eine Gruppe des belgischen Minenwerferzuges in Aktion. Das Zielgerät hält der Richtschütze in den Händen. Es wird bei jedem Schuss weggenommen und dann wieder aufgesetzt.



Die belgische Haubitze 105 mm aus dem Jahre 1940.

Gastgeschenk war ein Ätztisch aus Basel. Der Stich stellte eine Basler Fähre auf dem Rhein bei der Mittleren Rheinbrücke sowie das Basler Münster dar. Der Pressechef Major Oliver kam mir zuvor und teilte mir mit, dass der Kommandant der AMF, der Zwei-Stern-General Jozef Schoubs, mir etwas überreichen wollte. Ich sollte diesem darum den Stich als Gegengeschenk überreichen.

Es war mir dann aber etwas peinlich, denn ich hatte nicht zwei Geschenke mit mir. Das Problem löste ich mit dem Wunsch, den Basler Stich über der Bar im AMF-Hauptquartier in Heidelberg aufzuhängen, damit alle, auch der Pressechef, etwas davon hätten. Der Kommandant der AMF, der belgische Generalmajor Jozef Schoubs sagte mir zum Abschluss: *«You are ever welcome by the Allied Command Europe Mobile Force»*. Was mir persönlich als militärischer Berichterstatter wieder zeigte, dass meine freiwillige Arbeit für das Image der Armee der richtige Einsatz ist. Ich möchte nicht beurteilen, wie lange noch die ausserdienstlichen freiwilligen Berichterstatter und ausserdienstlichen Militär-Sportwettkämpfer, welche alle Gratiswerbung für unsere Armee im Ausland machen, noch standhalten können.

Zum Schluss möchte ich dem Pressechef Major Oliver sowie Bert van der Bragt und Ann Outzen vom NATO-Hauptquartier recht herzlich danken. ☒



US-Minenwerfer in Aktion.



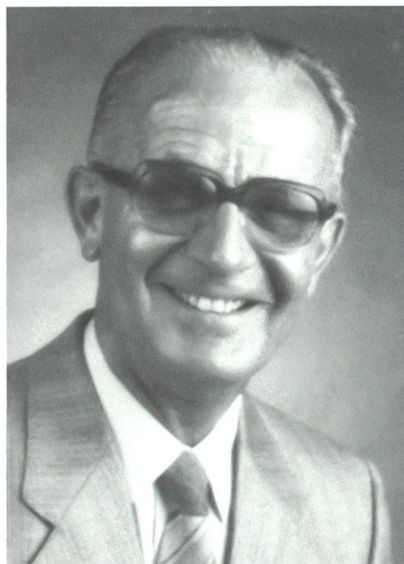
Kan Fabian Coulot («Schweizer Soldat») und der AMF-Kommandant Generalmajor Jozef Schoubs beim Überreichen der Geschenke.

Unsere Mitarbeiter vorgestellt



Dr Peter Gosztony wohnt in Bern, ist verheiratet und Vater von einem Kind. Er promovierte als Historiker 1963 in Zürich und ist Leiter der Stiftung Schweizerische Osteuropa-Bibliothek. Als Unterleutnant der ungarischen Volksarmee nahm er 1956 am Volksaufstand teil. Er wurde degradiert und in Abwesenheit zu langjähriger Kerkerstrafe verurteilt («Rebellion» und «Verschwörung» gegen die Volksmacht). Das Jahr 1991 brachte für Gosztony die militärische Rehabilitierung und die ehrenhalbe Ernennung zum Oberstleutnant d R der neuen Honvéd-Armee. Dr Peter Gosztony ist Autor von 24 wissenschaftlichen Publikationen in deutscher, französischer und neuerdings in ungarischer Sprache. Sein

besonderes Interesse gilt den Revolutionen des 20. Jahrhunderts, dem Zweiten Weltkrieg und der Geschichte Osteuropas in den letzten 40 Jahren. Seit 1964 ist er freier Mitarbeiter beim «Schweizer Soldat». Er berichtete kompetent über die Entwicklungen beim Weltkommunismus. Seine Hobbys sind Lesen, die Familie und das Reisen.



Albert Ebnöther lebt verheiratet in Zug. Seine fünf Kinder sind erwachsen und verheiratet. Die Militärdienste leistete er als Adj Uof der Feldpost. Der pensionierte Dienstchef PTT ist redaktioneller Mitarbeiter an Tages- und Fachzeitschriften. Die Schwerpunkte gelten der Philatelie, was ihn auch zum geschätzten

Mitarbeiter unserer Zeitschrift für militärische Post-Wertzeichen macht. Er verbindet die Bilder der Postmarken und die Geschichte dazu für unsere Leser zutreffend und verständlich.



Nicole Grisenti-Schoch wohnt verheiratet in Winterthur. 23 Jahre jung ist sie Nachrichtensoldat MFD und wird im November die Unteroffizierschule MFD absolvieren. Sie übt den Beruf als Radio-Redaktorin aus und ist stellvertretende Programmkoordinatorin. Ausserdienstlich macht Nicole im Zürcher MFD-Verband mit. Als Pressesprecherin des Schweizerischen Verbandes der Angehörigen der MFD hat sie Einsitz im Vorstand der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat». Sie ist Redaktorin für die SVMFD-Rubrik in der MFD-Zeitung. Ihre Hobbys sind Kunst, Theater, Bücher, Musik und Handarbeiten.